

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 10

Artikel: Didaktisches Zentrum : Ort der Lehrerfortbildung
Autor: Weibel, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Didaktisches Zentrum: Ort der Lehrerfortbildung

Walter Weibel

Nicht nur von Lehrern, sondern auch von Schulbehörden wird die Errichtung von Didaktischen Zentren verlangt. Die Stadt Luzern kennt für ihre Lehrerschaft seit 1970 diese Einrichtung; der Kanton Freiburg hat diese Institution gegründet. Ähnliche Stellen werden an andern Orten geschaffen. In der pädagogischen Literatur taucht dieser Begriff immer mehr auf. Nicht weil hier etwa künstlich ein Bedürfnis geschaffen wurde, möchten wir uns im folgenden damit auseinandersetzen, sondern weil das Didaktische Zentrum für die Lehrerschaft heute die reelle Chance hat, die individuelle Fortbildung zu fördern und zu gestalten.

1. Begriffliches

Diese Didaktischen Zentren oder Lehrerzentren sind in England sehr bekannt. Sie stellen eine der Besonderheiten des englischen Erziehungssystems dar. Die Teachers' Centres sind lokale Stätten der Beschäftigung mit Curriculafragen, der Weiterbildung, fachlichen Diskussionen und geselligen Begegnungen für Lehrer der Primary und Secondary Schools (KROELL 1973, 1).

In der Bundesrepublik Deutschland versucht eine Projektgruppe «Organisation der Curriculumentwicklung», den Begriff regionaler pädagogischer Zentren abzugrenzen und stellt sie als besondere infrastrukturelle Institutionen im Dienst wechselseitiger Integration von Forschung, Lehre und Praxis dar (KOCH/RATH 1974, 34).

Von einem pragmatischen Ansatz geht das Didaktische Zentrum Luzern aus und umschreibt seinen Zweck als Stelle für Unterrichtsfragen, freiwillige Lehrerfortbildung und Dienstleistungen (DZ 1971, 1). Deshalb kann man die Aufgabe von Didaktischen Zentren wie folgt umschreiben:

Die Didaktischen Zentren wollen den Lehrer vor allem bei der Vorbereitungsarbeit auf den Unterricht sorgfältig unterstützen; damit aber kann der Unterricht verbessert werden. Zudem sollen in den Didaktischen Zentren die Fortbildungsveranstaltungen stattfinden.

2. Abgrenzungen von Mediotheken etc.

Die Mediothek stellt die erforderlichen Me-

dien zur Verfügung. Bibliothek, Lehrmittel und Unterrichtstechnologie bilden zusammen in jedem Schulzentrum eine Mediothek (WITTENBURG 1971, 4). Ihr Funktionsauftrag umfasst:

- Sammlung und Betreuung (Arbeits-, Lehr- und Lernmittel; Bibliothek; Filme, Bildreihen, Tonträger, Lernprogramme; Abspielgeräte, unterrichtstechnologische Anlagen; Fotolabor, Tonstudio; Einzelarbeitsplätze; Vervielfältigungsapparaturen)
- Betreuung der Unterrichtstechnologie in fachspezifischen und Gruppen-Bereichen.
- Informationsglied – durchgehende Dokumentation
- Teil eines Systems für Beschaffung, Wartung und Instandsetzung
- offen für die Einrichtungen der Erwachsenenbildung in der Jugendpflege
- offen für einzelne Lernwillige.

Das Medienzentrum plant, bearbeitet und wartet die neuzeitlichen Unterrichts- und Lernhilfen und arbeitet in pädagogischen Konferenzen zur Fort- und Weiterbildung mit. Eine Mediothek ist deshalb in jedem grösseren Schulhaus zu verwirklichen, wobei die Bedürfnisse der Lehrerschaft mitentscheiden. Das Medienzentrum hat regionalen Charakter und kann u. U. in einem ausgebauten Schulregionalzentrum verwirklicht werden. Die Aufgabenbereiche eines Medienzentrums sind aus der Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich.

Ein Medienzentrum umfasst deshalb heute auch eine Regionalbibliothek, in der 20 000 bis 40 000 Bände stehen, in der auch audiovisuelle Materialien bereitgestellt werden (vgl. Stadt- und Regionalbibliothek Uster). Ein solches regionales Informations-, Bildungs- und Medienzentrum muss im Endausbau mit den folgenden Materialien und Einrichtungen dotiert sein:

Druck-Erzeugnisse

- Bücher für alle Altersstufen
 - . Präsenzbestand (allgemeininformierende Werke)
 - . Ausleihbestand (populärwissenschaftliche Werke aller Wissensgebiete; me-

<i>pädagogisch</i> Mitentwicklung einer Medien- didaktik Zusammenstellen von AV- Material Entwickeln neuer Materialien Ausbildung der Lehrer Förderung curricularer Arbeit	<i>archivarisch</i> Filmarchiv Diaarchiv Tonbandarchiv Folienarchiv Videobandarchiv Kataloge Dokumentation Fachbibliothek	<i>produktiv</i> Medienproduktion zu: Teilcurricula Medienverbund spezielle Themen aktuelle Ereignisse	<i>konsultativ</i> Beratung der Entleiher der Lehrer der Kommunalbeamten und -politiker	<i>technisch</i> Wartung der Geräte Reparatur Erprobung Installation spezieller Geräte
<i>organisatorisch</i> Durchführung von Kursen und Seminarien Informationsveranstaltungen Erfahrungsaustausch mit Experten Betreuung von Projektgruppen				

(KRAUTHAUSEN 1973, 456)

thodisch-pädagogische Fachliteratur für Lehrer; Belletristik; Unterhaltungsliteratur)

Sätze gleicher Titel (für Klassen, Kurse, Gruppen)

Technische Einrichtungen

- Abspielapparaturen für Kassetten (evtl. Bänder, Platten)
- Abhörplätze für Musik (Stereokopfhörer)
- Einzelboxen für individuelle Verarbeitung von Lehrprogrammen
- Leseapparat für Mikrofilme
- Fotokopiergeräte
- Apparat zur Herstellung von Matrizen und Folien für Tageslichtprojektoren
- Apparatur zur Herstellung von Dias
- Aufzeichnungsanlage für Radio- und Fernsehsendungen
- Umdrucker
- Kleinoffsetmaschinen
- Filmprojektor
- Diaprojektor

Audiovisuelle Apparaturen

- Dias
- Folien
- Tonbänder, Schulfunksendungen
- Ton- und Videokassetten, Lehrprogramme
- Schallplatten
- Wandbilder

Räumliche Einrichtungen

- Regale für Freihandaufstellung der Bücher
- Katalogschränke für Bücher und audiovisuelle Materialien
- Lese- und Arbeitsplätze für eine grössere Zahl von Benützern
- Gruppenräume
- Vortragsräume
- Diskussionsforen

in Verbindung mit schon bestehenden oder noch zu schaffenden Schulgebäuden (MÜLLER, KAISER 1972, 4).

Mediotheken, Medienzentren und Regionalbibliotheken sind Institutionen und staatliche Einrichtungen, die der Lehrerschaft zur Verfügung stehen, aber ein bedeutend breiteres Angebot als ein Didaktisches Zentrum umschliessen.

3. Arbeitsweisen verschiedener Zentren in der Schweiz

Die Didaktischen Zentren in der Schweiz haben eine gemeinsame Aufgabe, der Lehrerschaft nicht nur ihre Aufgabe zu erleichtern, sondern vor allem durch die Mithilfe der Lehrer den Unterricht zu verbessern.

3.1. Das Didaktische Zentrum Luzern

Das Didaktische Zentrum Luzern verfolgt folgenden Zweck:

Es dient in erster Linie der Lehrerschaft der Volksschule und will ihr durch seine Tätigkeit ermöglichen, den Unterricht durch die Berücksichtigung neuer Erkenntnisse der Didaktik und der Psychologie sowie durch den Einsatz moderner Lehr- und Lernhilfen zeitgemäss und erfolgreich zu gestalten. Zu diesem Zweck verfolgt das Didaktische Zentrum laufend die Entwicklung auf den entsprechenden Gebieten, erprobt neue Möglichkeiten in der Praxis und regt gegebenenfalls ihre Einführung an.

Durch die Bereitstellung und systematische Erfassung einschlägiger Fachzeitschriften schafft es Informationsmöglichkeiten. Es bietet ein breites Spektrum von freiwilligen Fortbildungsmöglichkeiten an, stellt Mittel zur zeitgemässen und rationellen Unterrichtsvorbereitung bereit und bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, um die Lehrerschaft bei der Realisierung ihrer Unterrichtsvorhaben zu unterstützen und zu entlasten (DZ 1971, 1).

Das Didaktische Zentrum Luzern ist eine Dienstabteilung der Schuldirektion der Stadt Luzern. Eine Kommission, die aus Vertretern der Schuldirektion, der Rektoren, weiteren Schulbehörden und der Lehrerschaft zusammengesetzt ist, überwacht die Arbeit.

Das Didaktische Zentrum Luzern arbeitet neben den im Zweck umschriebenen Aufgaben mit der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern zusammen. So werden die obligatorischen Kurstage in der Stadt Luzern organisiert; die vom Didaktischen Zentrum aus geschriebenen Kurse werden im kantonalen Kurskalender ebenfalls aufgeführt und stehen allen Lehrern des Kantons offen. Im laufenden Jahr leitet das Didaktische Zentrum ungefähr 20 Kurse und 8 Arbeitsgruppen, die u. a. folgende Bereiche umfassen:

- Persönlichkeit des Lehrers (z. B. Verhaltenstraining)
- neue Ideen für den Schulalltag
- fächerbezogene Kurse (z. B. Geschichte)
- Basteln und
- Legasthenie

Eine Aktivität, die 1973 erstmals im grösseren Umfang aufgenommen wurde, ist die «Aktion miteneinander», bei der sich Lehrer der selben Stufe regelmässig im Didaktischen Zentrum treffen. Gegenwärtig nimmt fast ein Drittel aller Primarlehrkräfte an diesen Zu-

sammenkünften teil; bei den Kindergärtnerinnen ist es fast die Hälfte.

Neben dem Kursangebot und den Möglichkeiten für die Zusammenkünfte besorgt das Didaktische Zentrum Luzern verschiedene Dienstleistungen:

- Es stellt seine Apparate zum Fotokopieren, Umdrucken usw. zur Verfügung.
- Es führt das Tonbandarchiv und ist für die geregelte Ausleihe der aufgezeichneten Schulfunksendungen besorgt.
- Es führt die kantonale Dia-Sammlung und organisiert die Ausleihe der Lichtbildreihen.
- Es katalogisiert und archiviert die abonnierten Fachzeitschriften.
- Es unterhält eine grosse Unterrichtshilfe-Sammlung (Arbeitsblätter usw.).

Das Didaktische Zentrum wird von Stadt und Kanton gemeinsam finanziert, wobei der Kanton einen Drittel des Aufwandes, maximal jedoch Fr. 35 000.– übernimmt. Die Gesamtkosten beliefen sich im Jahre 1973 auf Fr. 135 000.–, wobei Löhne und Honorare ungefähr Fr. 80 000.– ausmachten.

3.2. *Didaktisches Zentrum Freiburg*

Der Kanton Freiburg baut gegenwärtig zwei kantonale Dokumentationsstellen auf: eine für den französischsprachigen, die andere für den deutschsprachigen Teil. Beide sind autonom, unterstehen jedoch der Erziehungsdirektion, beide verfügen über gemeinsame Räume. Die deutschsprachige Dokumentationsstelle wird auch die Lehrerfortbildung organisieren und wird zudem an der beruflichen Ausbildung der Seminaristen und Seminaristinnen beteiligt sein. Mit der Universität besteht über die Lehrplanreform eine gute Zusammenarbeit.

Das Didaktische Zentrum Freiburg beabsichtigt, Lehrplaninformationen, Arbeitsblätter und methodische Handreichungen herauszugeben. Die Dokumentationsstelle umfasst eine Bibliothek mit psychologischen, pädagogischen, didaktischen und methodischen Werken; Jugendbücher für die Klassenlektüre; verschiedene Zeitschriften; Dia-Reihen; Tonbänder und Kassetten; anderes Lehrmaterial. Der Verleih funktioniert gegenwärtig auch für den welschen Kantons teil. Der deutsche Leiter konnte noch nicht freigestellt werden und erledigt die anfallende Arbeit im Nebenamt.

3.3. *Lehrerboutique Altdorf*

Am 7. November 1973 wurde die Lehrerboutique im Lehrerseminar Altdorf eröffnet. Sie soll als eine Form der permanenten Fortbildung allen Lehrern im Kanton Uri Gelegenheit zum gegenseitigen Kontakt und zum Erfahrungs- und Informationsaustausch bieten. Träger der Lehrerboutique ist der Kantonale Lehrerverein (Präsident: dipl. Psych. Karl Aschwanden, Rektor des Lehrerseminars). Dabei werden ständige Veranstaltungen durchgeführt, wie z. B.:

- Bücherausstellung und Bestellservice (bis jetzt pro Monat Buchbestellungen im Betrag von Fr. 3 000.–)
- Demonstration und Ausleihe von Therapie- und Fördermaterial
- Informationsstand des Kant. Lehrervereins und der Erziehungsdirektion
- Unterrichtsvorbereitungsraum und Demonstration von Lehrmitteln
- Handbibliothek mit Nachschlagewerken und Fachliteratur
- Vervielfältigungsservice für Arbeitsblätter
- Besprechungen mit dem kant. Schulpsychologen
- Kaffeehock mit Gelegenheit zum ungezwungenen Kontakt

Daneben werden in der Regel alle zwei Wochen spezielle Veranstaltungen durchgeführt, die sehr stark besucht sind.

Die Lehrerboutique ist jeden Mittwochnachmittag geöffnet und wird durchschnittlich von 30 Lehrkräften besucht.

Der Kantonale Lehrerverein stellt auch die Finanzen zur Verfügung, pro Jahr Fr. 4000.–, die für folgende Aufgaben eingesetzt werden: Referentenhonorare, Entschädigung des Hilfspersonals, Porti, Telefon- und Drucksachenkosten. Zudem stellte der Kantonale Lehrerverein das Startkapital von Fr. 3500.– zur Verfügung für die Anschaffungen wie Papier, Lehrmaterial und Bücher. Verschiedene Verlage stifteten grosszügigerweise Bücher im Gesamtwert von gegen Fr. 7000.–. Der Kanton Uri stellt die Räume und die Apparate zur kostenlosen Benützung bereit.

Aus dem stark benutzten Bücherverkauf werden durch die Rabatte und Kommissionen weitere Gelder frei, die für die Lehrerboutique eingesetzt werden.

Bereits heute zeigt sich der grosse Erfolg dieser Lehrerboutique: Sie wird zum Kontaktpunkt der Urner Lehrerschaft. Die individuelle Fortbildung kann stark gefördert werden. Jede Lehrperson erhält für den Unterricht wertvolle Anregungen. Durch die hohe Besucherzahl wird die Fortbildung stark gefördert. Das Zentrum wird nicht nur finanziell, sondern auch ideell von der Urner Lehrerschaft getragen.

4. **English Teachers' Centres**

Die englischen Teachers' Centres werden seit 1964 eingerichtet. Heute ist ihre Zahl auf 500 angestiegen. Die noch keineswegs abgeschlossene Diskussion über die Funktionen eines Teachers' Centres und die Aufgaben seines Leiters wirft nach KROELL (1973, 12–13) Licht auf folgenden Tatbestand:

- Die relativ junge Teachers' Centres-Bewegung befindet sich noch im permanenten Umbruch; ein allseits anerkanntes Leitbild existiert noch nicht; allerdings bewegen sich die Zentren von Einzel- und Gruppeninitiativen deutlich hin zur Institutionalisierung und Professionalisierung.
- Die auf lokalen Gegebenheiten beruhende Formvielfalt als Strukturmerkmal der Teachers' Centres bietet Raum für Neuentwicklungen, verhindert aber andererseits die Formulierung eines Grundsatz- und Grundanforderungskataloges.
- Auch in England werden Reformen im Bildungswesen und permanente Weiterbildung des Lehrers immer stärker in ihrer Wechselbeziehung gesehen.

Die Funktion der Teachers' Centres ist im Bereich der Fortbildung eine zweifache:

a) Curriculumentwicklung

Die Lehrer tauschen ihre Gedanken aus. Von dieser basisnahen Prüfung des Curriculum gehen Veränderungen aus, die auf praktischer Unterrichtserfahrung fussen. Denn dieser Gedankenaustausch fördert eine Diskussion unter Lehrern verschiedener Stufen und Fächer.

b) Fortbildung

Kurse werden veranstaltet, die den Bedürfnissen der Lehrer entsprechen. Die Form dieser Kurse wird im allgemeinen die eines Workshop sein, die Gelegenheit zum Dialog zwischen Lektor und Teilnehmer gibt.

5. Aufbau und Betrieb regionaler Didaktischer Zentren

Regionale Didaktische Zentren zu verwirklichen, scheint schwierig zu sein. Die fehlenden Finanzen des Staates können den Aufbau eines Zentrums verhindern. Die verschiedenen Arbeitsweisen der Zentren im In- und Ausland weisen aber doch deutlich darauf hin, dass es in erster Linie um die Aktivität (lies: Eigenleistung) des Lehrers geht. Didaktische Zentren sind in erster Linie Ort der Fortbildung im weitesten Sinne, wo neben organisierten Kursen u. a. die Begegnung mit Kollegen und die Aussprache über stufen- und fächerspezifische Probleme des Unterrichts im Vordergrund stehen. Wie eine Schulreform ohne die Mitarbeit der Lehrerschaft nicht durchführbar ist, so ist der Betrieb eines regionalen Didaktischen Zentrums ohne die Initiative von Lehrern oder regionaler Lehrervereine nicht denkbar.

Die folgenden Ideen sollen lediglich als Anregungen gedacht sein, die für eine Realisierungsphase als Arbeitsgrundlage dienen können:

5.1. Einrichtung

Bestehende oder geplante regionale Bildungseinrichtungen sind nur zu verwirklichen, wenn eine prospektive und enge Kooperation angestrebt wird. Bereits bestehende Einrichtungen, wie Schul- und Regionalbibliotheken, Bildungszentren (AMBERG 1973, 108–110) müssen in ein solches Konzept miteinbezogen werden. Wenn eine regionale Bücherei, die vollamtlich geleitet wird, besteht, kann sie sich einerseits zu einem eigentlichen Zentrum der Kulturpolitik entwickeln, andererseits kann gleichzeitig ein Begegnungsort der Lehrerschaft entstehen. Ein regionaler Lehrerverein kann darin eine grosse Aufgabe übernehmen.

Das Didaktische Zentrum einer Region muss über einen grossen Raum verfügen (zum Beispiel eine Schulbibliothek, ein Lehrerzimmer usw.), der an schulfreien Nachmittagen Lehrern zugänglich ist. Dieser Raum sollte genügend Sitzgelegenheiten aufweisen, zumindest mit einer Teeküche ausgestattet sein und eine kleine Handbibliothek oder einen Zeitschriftenstand umfassen.

Die Geräteausstattung der Zentren sollte umfassen: Kopiergerät, Vervielfältigungsapparatur, Tonbandgerät mit automatischem Aufnahmegerät für Schulfunksendungen, Fernsehgerät mit evtl. Videoeinrichtung und eine Schreibmaschine.

Der Zeitschriftenstand sollte die wichtigsten pädagogischen Blätter umfassen, die aber katalogisiert werden.

5.2. Finanzierung

Da die meisten Geräte in einem Schulzentrum zur Verfügung stehen, sind nicht die Einrichtungskosten hoch (ausser der Anschaffungen für die Lehrerhandbibliothek), sondern der Unterhalt. Diese Betriebskosten beziehen sich auf Verbrauchsmaterialien (Papier, Folien usw.), Reparaturen von Geräten und der Entschädigung für den (die) nebenamtlichen Leiter.

Die Materialkosten können den Benützern zum Selbstkostenpreis überwältzt werden, während für die Dienstleistungen ein Beitrag der regionalen Lehrerverbände geleistet werden könnte. Gemeinde und Kanton sollten für die restlichen Kosten in einem bestimmten Verhältnis aufkommen.

5.3. Betrieb

Für die Leitung eines Didaktischen Zentrums können sich verschiedene Lehrpersonen zur Verfügung stellen:

- Bibliothekare
- Regionale Mitarbeiter der Lehrerfortbildung
- verschiedene Lehrpersonen

Der Leiter muss eine zusätzliche Ausbildung erhalten, wie sie auch von der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» vorgeschlagen wird. Ein Zentrumsleiter übernimmt in seiner Region eine entscheidende Aufgabe, indem er das Geschehen in der Lehrerschaft durch Anregungen, Koordination, Information, Kurse usw. steuert. Er übernimmt deshalb eine neue Rolle als Lehrer, der in seiner Region letztlich als Berater amtiert. So kann eine regionale Lehrerschaft von ihm neue Impulse für die Unterrichtsführung erhalten (KAISER 1974, 3).

Die regionalen Didaktischen Zentren funktionieren als Dienstleistungsstellen für die Lehrerschaft und hätten eindeutig jene Auf-

gaben zu erfüllen, wie dies die englischen Teachers' Centres tun:

- Diskussionsmöglichkeiten für Lehrer: stufen- und fachspezifisch
- gemeinsame Vernehmlassungen für Schulbehörden und Lehrervereine (evtl. Arbeit am «Lehrplan» usw.)
- Gelegenheit zur gemeinsamen Vorbereitung von Unterrichtseinheiten
- Bildung von Arbeitsgruppen
- Gelegenheit zum Studium der Fachliteratur und der Fachblätter
- Kollegiales Beisammensein
- Durchführung fakultativer Kurse der Lehrerfortbildung
- Benützung der technischen Geräte für Folienherstellung usw.
- Treffpunkt der Junglehrer mit ihrem Berater

So könnten die Lehrpersonen in diesen Didaktischen Zentren ein grösstmögliches Angebot an Unterrichtsmaterialien und Kursangeboten finden, wobei kantonale Stellen Impulse für weitere Veranstaltungen auslösen können. Im Mittelpunkt steht aber die Initiative des Lehrers für die Gestaltung und Benützung des Zentrums. Dass am gleichen Ort auch die Kurse der kantonalen Lehrerfortbildung durchgeführt werden, gibt diesem Zentrum ein umso grösseres Gewicht. Ein solcher Ort wird auch Möglichkeiten schaffen zu wissenschaftlichen Arbeiten der Curriculumentwicklung, weil sie stark lehrerzentriert werden. Durch den Miteinbezug der Regionalbibliotheken wäre viele gemein-

same Arbeit einfacher und vor allem ökonomischer zu gestalten. Nicht zuletzt werden Didaktische Zentren dank der aktiven Mit einbeziehung der Lehrervereine lokale Stützpunkte der gesamten Lehrerschaft. Solche Orte können zur Professionalisierung des Lehrerberufes beitragen, ohne dass der Staat alles zu leisten hat, wohl aber finanzielle Hilfe im Rahmen seiner Möglichkeiten anbietet.

Literatur

- Amberg, H.: Schul-, Sport- und Bildungszentrum «Büelen». 1973.
- Didaktisches Zentrum, Luzern: Reglement über Tätigkeit und Organisation. 1971
- Kaiser, Lothar, et al: Allgemeine Berufsbildung und Spezialisierung. Vervielfältigt. Hitzkirch 1974
- Koch, Niklaus / Rath, Peter: Dreinetzkonzeption und «regionale pädagogische Zentren». In: Aula 1974. 7. Jahrg. Nr. 1. S. 33 ff.
- Krauthammer, Robert, et al: Modellbildstellen / Medienzentren. In: Aula 1973. 6. Jahrg. Nr. 5. S. 455 ff.
- Kroell, Ulrich: Die englischen Teachers' Centres. Curriculumentwicklung und Lehrerweiterbildung auf lokaler Ebene. Vervielfältigt. Münster 1973.
- Müller, Hans A. / Kaiser, Lothar: Mediotheken, regionale Informations-, Bildungs- und Medienzentren. Vervielfältigt. Hitzkirch 1972.
- Wittenberg, Heinz: Begründung, Organisation, Funktionsauftrag und Realisierung eines Systems Mediotheken/Medienzentren. Burgsteinfurt 1971.

Tagesschulen für den Kanton Zürich?

Ursula Rellstab, Walter Trachsler u. a.

Der folgende Text wurde von der Arbeitsgruppe «Tagesschulen für den Kanton Zürich» im Frühjahr 1973 dem Erziehungsrat des Kantons Zürich eingereicht. In einem offiziellen Antrag bittet die Arbeitsgruppe, im Kanton Zürich verschiedene Tagesschul-Versuche durchzuführen. Die Erziehungsdirektion hat während drei Monaten eine Lehrerin freigestellt und diese beauftragt, eine Erhebung durchzuführen und bis zum 31. März 1974 einen Bericht zu verfassen. Die Arbeitsgruppe hofft, dass die Erzie-

hungsdirektion Tagesschul-Versuche gestatten wird. Und sie hofft weiter, dass sich Gemeinden melden werden, welche diese ersten Versuche im Kanton durchführen wollen. Diesen Versuchen, so meint die Arbeitsgruppe, sollte ganz besondere Aufmerksamkeit zukommen. Als erste staatliche Tagesschul-Versuche für Normalbegabte werden diese Versuche oft besucht werden und als Anregung für weitere Tagesschul-Versuche dienen.

Der folgende Text beschreibt nicht ein Ta-